1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 82.

Sonnabend den 14. Oktbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 10. Oktober. Se. Majestät der König haben den Medizinal-Assessor Staberoh in Berlin, zum Medizinal-Rath zu ernennen, und das desfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der Königl. Hof hat am 8. dieses die Trauer für Ihro Majestät die vormalige Königin von Schweden auf drei Wochen angelegt.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Fürst von Hatzfeldt, sind von Lüben; der wirkliche Geh. Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist von Neusalz; der Attaché beim Königl. Franz. Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, de Grouchy, als Courier von Paris, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Alexejew, als Courier von Warschau hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Rüchel-Kleist, ist nach Stargard, und der K. Franz. Cabinets-Courier Casimir, nach Frankfurt a. M. von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Welsch, als Courier von Moskau über Brüssel kommend, ist hier durch nach London gegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 6. Oktbr. Der kaiserl. russische General en chef, Graf von Bennigsen, hat auf seinem Gute zu Banteln, im Hannöverschen, am 2. Oktober, in einem hohen Alter, sein thatenreiches Leben geendigt. Er hinterläßt dem Vernehmen nach interessante Memoiren seines öffentlichen Lebens. Vornämlich sollen sie interessante Angaben der Schlacht von Eylau, und was sich nach derselben zutrug, darbieten. Der Verewigte war 1745 im Hannöverschen geboren. Sein Leben ist reich an Ereignissen und hat auf mancherlei Weise in wichtige Begebenheiten unserer Zeit eingegriffen. Vorzügliche Beweise von Talent und Tapferkeit, die er in dem Kriege in Polen gab, verschafften ihm glänzende Auszeichnungen. Er stieg von Stufe zu Stufe und sein Wirkungskreis wurde immer einflußreicher. Er nahm an allen großen, Rußland im Innern und nach Außen betreffenden Ereignissen, Theil. Im Jahre 1805 führte er ein Corps Russen gegen die Franzosen, das aber eintraf, als der Kampf bei Austerlitz schon entschieden war. Im Jahre 1806 befehligte er anfangs unter General Kamenskoi, erhielt aber dann den Oberbefehl über die gesammte russische Armee, und schlug die berühmten Schlachten bei Eylau und Friedland. Nach Abschluß des Tilsiter Friedens zog er sich auf seine Güter zurück. In dem Kriege von 1812 hatte Graf v. Bennigsen bis zum Rückzuge der Franzosen von Moskau kein Commando; 1813 aber erschien er an der Spitze der sogenannten Armee von Polen, mit welcher er an der Völkerschlacht bei Leip-

zig Theil nahm. Nach dem Befreiungskriege, in welchem er in Norddeutschland focht, ließ er sich in seinem Vaterlande nieder, und beschloß sein Leben im Kreise der Seinigen.

Die Besorgnisse über den Zustand, in welchem der Dichter Baggesen in Hamburg angekommen war, haben sich leider nur zu bald gerechtfertigt, indem er schon am 3. Oktober entschlummert ist. Er war ein Mann von ausgezeichnetem Geist und treffendem Witz, dessen Werke nicht blos in der Literatur seines Vaterlandes (Dänemark), sondern auch in der deutschen eine würdige Stelle einnehmen. Im Laufe seiner Krankheit bewährte er eine gewisse Seelenstärke; denn als man am Abend vor seinem Tode die Uhr aufziehen wollte, sagte er: „Nein! nun laßt sie stehen, ich will nicht, daß sie länger gehe als ich."

Als einen Beweis, wie stark der Knochenhandel in Dänemark getrieben wird, führt ein Blatt an, daß der Kaufmann Born zu Corsoer in den drei Jahren 1824, 1825 und 1826 bis jetzt allein 50 Ladungen verschifft habe. Man behauptet, dieser Knochenhandel bringe jährlich dem Lande wenigstens 150 bis 700,000 Rbthlr. ein.

In der Nähe von Drontheim stand noch kürzlich eine Eberesche zum zweiten Mal in voller Blüthe, indeß sie am andern Zweige die reifen Beeren zeigte.

Vom Main, den 5. Oktbr. Se. M. der König von Baiern ist am 29. Sept. Abends um 9 Uhr im besten Wohlseyn wieder zu München angekommen.

Zu Ende Septembers wurde in dem Orte Ehrenstetten, im Großherzogthum Baden, eine schauderhafte That verübt. Ein verheiratheter Bürger des Orts lebte schon seit mehreren Jahren im vertrautesten Umgange mit einem daselbst wohnenden Mädchen. Während dieser Zeit gebar sie zwei Kinder, von denen er zwar nur das jüngste als das seinige anerkannte, gleichwohl aber für den Unterhalt beider, so wie der Mutter, mit verschwenderischer Freigebigkeit sorgte. Vor einigen Monaten brach das Mädchen endlich, von Gewissens-Vorwürfen gequält, und in der Absicht, einen jungen Burschen von früherer Bekanntschaft zu heirathen, allen nähern Umgang mit ihm ab, und vermied jeden Anlaß, mit ihm zusammen zu treffen, auf das Sorgfältigste. An einem Sonnabend fand er jedoch Gelegenheit, sich wieder mit ihr zu verständigen, und es wurde ein gemeinschaftlicher Gang nach Freiburg auf den andern Tag verabredet. Schon in der Frühe um drei Uhr, noch ehe der Tag graute, erschien er an ihrem Fenster, um sie zu wecken, und an die Abreise zu mahnen. Ihre beiden Schwestern erwachten von dem Geräusche, und da sie den vor dem Hause Wartenden erkannten, und sich der Drohungen erinnerten, die er früher gegen das Leben ihrer Schwester ausgestoßen, folgten sie der Letztern nach, in der Absicht, sie in das mütterliche Haus zurück zu rufen, gaben aber unglücklicher Weise diesen Entschluß bald wieder auf, und kehrten eine kleine Strecke vor dem Dorfe zurück. Inzwischen hatten die Wandernden kaum eine Viertelstunde Weges zurückgelegt und eine Hohlgasse betreten, als der Bösewicht über die Unglückliche herfiel, sie zu Boden warf und erdrosselte. Nachdem die letzte Spur des Lebens entwichen war, lud er das bedauernswerthe Opfer seiner That auf die Schultern, trug es in ein eine halbe Stunde entferntes Gebüsch, und kehrte mit der größten Unbefangenheit zu seinem Weibe zurück. In der folgenden Nacht holte er den Leichnam aus dem Gebüsche, eilte durch dichte Waldungen in das Hochgebirge und erreichte nach anderthalbstündigem Marsche eine tiefe Schlucht, in deren Hintergrunde er eine steile Gebirgswand erkletterte. Hier beraubte er den Körper des unglücklichen Mädchens aller Kleidungsstücke, stürzte ihn dann in einen alten, 120 Schuhe tiefen Bergschacht, und kehrte mit den geraubten Kleidern in seine Heimath zurück. Nachdem indessen die Familie der Unglücklichen bis auf den späten Abend vergebens auf die Rückkehr gewartet hatte, machte sie dem Orts-Vorstand von ihrem Verschwinden die Anzeige, und eröffnete ihm ihre Verdachtsgründe, worauf der Verbrecher ergriffen und an das großherzogliche Bezirksamt Staufen abgeliefert wurde. Anfangs läugnete er zwar die That standhaft, bekannte sie aber, als ihm die in seinem Hause gefundenen Kleidungsstücke vergewiesen wurden, schon am zweiten Tage mit allen Nebenumständen. Es wurde nun der entseelte Körper aus der Tiefe des Schachtes zerschmettert herausgeschafft. Der Mörder aber sitzt in enger Gewahrsam, und erwartet den Lohn seiner ruchlosen That.

Cöthen, den 30. September. Auf Specialbefehl Sr. D. unsers Herzogs ist der Debit und der Verkauf der so eben zu Zerbst in Commission bei G. H. Kummer 1826 erschienenen Schrift: „Allergnädigste Zuschrift der Durchlauchtigsten Herzogin von Anhalt-Cöthen an den Verfasser der Noten zum Text vom Hofrath v. Schütz in Zerbst," bei Confiscation und Vermeidung 5 Rthlr. Strafe für jedes Exemplar, auch bei Verurtheilung in die verursachten Kosten, in den hiesigen Herzogl. Landen untersagt und verboten, weil darin ein eigenhändiges Schreiben der Durchl. Frau Herzogin ohne Höchstdero oder Sr. Herzogl. D. eigene Erlaubniß abgedruckt worden.

Niederlande.

(Vom 4. Oktober.) In dem Augenblick als die Explosion in Ostende erfolgte, fuhr die liebenswürdige Frau des Ritters de Bossay mit zwei hübschen Töchtern von 18 und 19 Jahren eine Viertelstunde von dem Unglücksort, in einem offenen Cabriolet. Ein gewaltiges Holzstück, wahrscheinlich aus den Trümmern des Magazins, flog auf die rechte Schläfe der Mad. Bossay zu, und tödtete diese auf der Stelle. Durch

den Knall erschreckt, ging das Pferd durch und rannte den Hügel hinunter, so daß ein Rad an ein altes Mauerwerk stieß, und beide Mädchen mit großer Heftigkeit aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Bediente, welcher hinten aufsaß, ward unter die Räder einer gerade vorbeifahrenden Postkutsche geworfen, die ihm beide Beine zerbrach und ihn noch anderweit beschädigte. Das jüngste Mädchen war auf der Stelle todt; der ältern war der Arm zweimal gebrochen, und der Kopf so jämmerlich zerquetscht, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Als ein junger Student, der den Abend zuvor aus Frankfurt in Ostende angekommen war, und eben im Begriff stand, die jüngere Tochter dieser unglücklichen Familie an den Altar zu führen, diese Schreckens-Nachricht hörte, rannte er nach seinem Logis, und nahm sich mit einem Pistolenschuß das Leben. Man fand auf dem Tische den letzten Brief, den er von seiner Braut erhalten hatte, auf dessen Rückseite folgende Zeilen standen: „Diese schreckliche Begebenheit überlebe ich nicht; ich gehe zu meiner Rosabella in das Land der Seligkeit. Lebet wohl, Freunde, lebet wohl, ohne meine Angebetete kann ich nicht leben.“

Vom 21. bis 28. September sind in Gröningen 162 Todesfälle gewesen. Die Zahl der Kranken nahm nicht ab, vielmehr traten viele Rückfälle, auch bei vermöglichen Leuten, ein. An ärztlicher Hülfe war nun wenig Mangel.

Mit dem 1. Januar 1827 wird der Hafen Curaçao den Schiffen und den Waaren aller Nationen geöffnet werden; es wird kein Zoll oder Tonnengeld erhoben, mit Ausnahme einer Abgabe, um die Beaufsichtigungs-Kosten zu decken.

Oesterreich.

Wien, den 3. Oktbr. Graf Franz Zichy-Ferraris, Sohn des vor einigen Tagen gestorbenen Grafen Zichy, hat von Sr. Maj. dem Kaiser folgendes Handschreiben erhalten: „Lieber Graf Zichy! Der Verlust, den Sie und Ihre Familie in der Person Ihres Vaters erlitten haben, wird von Mir aufrichtig getheilt. Ich habe ihn in seiner eben so langen als ehrenvollen Laufbahn stets als als einen treuen und eifrigen Staatsdiener erkannt. Ich wünsche sein Andenken in seinem Nachkommen zu ehren, und ernenne Sie zum Ober-Gespan des von Ihnen bereits zu Meiner Zufriedenheit administrirten Raaber Comitats, und verleihe Ihnen zugleich die Geheime-Raths-Würde mit Nachsicht der Taxen.“

Am 29. September begann in den Gebirgen von Ungarn allgemein die Weinlese. Die Witterung war die ganze Jahreszeit hindurch dem Weinstock günstig gewesen; der Ertrag verspricht demnach in der Qualität ein gutes, und auch in der Menge da, wo Hagelschläge keinen Schaden anrichteten, ein ergiebiges Weinjahr.

In öffentlichen Blättern lieset man manche gewagte Vermuthungen über den Zweck des gegenwärtig versammelten Familienrathes. Nach einigen Nachrichten soll die Vermählung des Erzherzogs Kronprinzen mit einer Prinzessin aus einem der ersten deutschen Königshäuser nächstens bekannt gemacht werden, nach andern wäre dieser Prinz im Gegentheil gesonnen, seinem Thronfolgerecht zu Gunsten seines Bruders, des Erzherzogs Franz Karl, zu entsagen. — Andere Berichte aus Wien, in franz. Blättern, wollen wissen, Oesterreich habe die Absicht, der von Rußland angedrohten Besetzung der Wallachei zuvorzukommen, und diese Provinz selbst zu besetzen, weshalb zahlreiche Truppencorps in der Bukowina und längs der Grenzen versammelt seyen.

Der Oesterr. Beobachter enthält Folgendes: „Die mit der neuen Post von Konstantinopel vom 11. September angekommenen Briefe und Berichte bringen nichts Neues und Erhebliches aus dieser Hauptstadt und vom Kriegsschauplatze. Sie enthalten nachträgliche Schilderungen von den, durch den letzten Brand in Konstantinopel angerichteten Verheerungen. Man scheint sich jetzt überzeugt zu haben, daß Entstehung sowohl als Verbreitung dieser Feuersbrunst, dem Zufall und den Hindernissen, welche die Elemente den Lösch-Anstalten entgegen setzten, zugeschrieben werden müssen. Dürre, und dadurch verursachter Wassermangel, waren die Hauptursachen der ungemeinen Verbreitung des Feuers, dem nur das Meer Grenzen setzen konnte. Der Palast des Großwessirs ging in Flammen auf, der größte Bazar, der berühmte Bezestan, ist über die Hälfte verbrannt, die Osmans-Moschee stark beschädigt und auch Sultan Bajasid's Moschee berührt. Der Palast Nedschib-Effendi's, des Agenten des Pascha von Aegypten, des Kiaga-Beg oder des Ministers des Innern und des Hussein-Bey, nebst zwei großen Waarenlagern, sind ein Raub der Flammen eines Feuerstroms geworden. Ein anderer Arm des Feuers, welches erst am zweiten Tage (1. Septbr.) wüthete, berührte die Achmed-Moschee, zerstörte die Wohnung des armenischen Patriarchen und drang bis an den Galeeren-Hafen vor. Der Schaden ist beträchtlich, denn gerade der Theil Konstantinopels, worin sich fast alle Paläste und Waarenlager befanden, ist in Feuer aufgegangen. Der Großherr läßt jetzt täglich Lebensmittel unter die Abgebrannten vertheilen. — Der Sultan beschäftigt sich unablässig mit der neuen Organisation des Militairs; 20,000 Mann sind bereits in der Hauptstadt zu den schon bestehenden 12 Linien-Regimentern geworben, und größtentheils auch schon uniformirt; sie werden fortwährend exerzirt, und Sultan Mahmud wohnt noch immer sehr häufig den Waffenübungen bei. Der Bau der Kasernen wird nicht, wie es gleich nach dem Brande geheißen hatte, ausgesetzt, sondern vielmehr auf's Thätigste betrieben.“

Italien.

(Vom 26. September.) Ein General, ein Oberst, 6 Offiziere nebst Gefolge, in allem 15 Personen, haben sich in Ancona auf dem Schiffe Pegasus (dem Herrn Vitalis aus Zante gehörig) nach Nauplia eingeschifft. Der General nebst Gefolge sind baiersche Offiziere, die in griechische Dienste treten; er hatte ein Empfehlungsschreiben an den päbstlichen Legaten in Ancona, und ein anderes, das er Hrn. Ponsonby in Corfu überreichen wird.

Spanien.

Madrid, den 21. Septbr. Die Unruhen in Murcia (sagt der Courr. français) waren sehr ernstlicher Art und von dem Kanonikus Mayoral angezettelt worden. Er machte sich nach der k. Residenz auf den Weg, ist aber, als er hier ankam, festgenommen worden.

In Valencia herrscht noch immer einige Gährung. Am 7. waren sämmtliche Truppen unter den Waffen. Auch in Gandia und Alcira ist es nicht ganz ruhig. In Santander hat der Gouverneur den Soldaten verboten, zu mehr als zu zweien zusammen zu kommen.

In Barcelona ist zu Tausenden von Exemplaren ein Holzschnitt gedruckt worden, darstellend den heiligen Franziskus, wie er vor einem Kruzifix kniet. Darüber befindet sich eine Aufschrift, die wörtlich also lautet: „Jesus, Maria, Joseph. Der ehrwürdige Pabst Johann XXIII. hat 5 Jahre und fünfmal 40 Tage Ablaß denen versprochen, welche das Kleid eines Franziskanermönchs andächtig küssen, indem besagte Handlung so viel bedeutet als 2075 Fasttage bei Wasser und Brod. gez. Abriol. 3te Ordnung, 2ter Theil, 10. Kapitel. Zum Druck verstattet: de Riccio, Generalvikar. In Barcelona, bei der Wittwe Roca in der Buchhändlerstraße." Jedoch ist es merkwürdig, daß der Generalvikar Avella keine Erlaubniß zu einer zweiten Auflage geben wollte.

Frankreich.

Paris, den 3. Oktbr. Gestern war Hr. Canning bei dem Minister des königl. Hauses zum Diner; morgen wird er sich zu gleichem Zweck bei dem österreichischen Gesandten einfinden.

Freitag ist der Herzog von Bordeaux 6 Jahre alt geworden. Von nun an treten der Herzog von Rivière und der Bischof von Straßburg ihre Funktionen bei dem Prinzen an, jener als Gouverneur, dieser als Erzieher und Lehrer desselben.

Die Nachricht (der Quotidienne), als habe die Polizei die kleinen Büsten Napoleon's weggenommen, wird von dem Journal du Commerce für unwahr erklärt.

Der General Savary ist um 30,000 Franken bestohlen worden. Eine ehemalige Köchin desselben ist deshalb in Untersuchung.

Der Dey von Algier hat den toscanischen Consul Bacri festnehmen lassen, und wußte dieser nicht, warum.

Ob der portugiesische Gesandte, Hr. v. Suza, in Spanien anerkannt worden ist, darüber muß man die Zeitungen Drapeau blanc und Journal des Débats befragen, welche immer sehr zuverlässige Nachrichten aus Madrid haben; jenes Blatt sagt nein, dieses ja.

Großbritannien.

London, den 30. Septbr. Aus Bombai vom 15. Juni wird geschrieben, daß die Engländer eine neue Stadt, genannt Amherststadt, an der Grenze des birmanischen Reiches anlegen.

Ein getaufter Jude, Namens Joseph Wolf, der so eben von der Reise nach Palästina zurückgekehrt war, woselbst er in der Hoffnung, aus orientalischen Juden Bekenner der englischen Kirche zu machen, einen ziemlichen Vorrath von Exemplaren der schlechten hebräischen Uebersetzung des neuen Testaments vertheilt hatte, hat von der Insel Milo aus, alle Prälaten und Geistliche der römisch-katholischen Kirche herausgefordert, in Dublin mit ihm öffentlich eine religiöse Disputation zu halten. Richard Pope wird ihn unterstützen. Ein Dubliner Blatt nennt ihn kurzweg einen Don Quixote.

Die nördlichste Grenze von Persien ist jetzt ebenfalls der Schauplatz eines Krieges. Der Usbeckenhäuptling Rehmann Kulikhan, zweiter Sohn des verstorbenen Rahihn Chan Chiwa, ist im Monat Januar mit 30,000 Mann in Korasan eingedrungen und bis Mesched vorgerückt. Er hatte nach vielen Verheerungen sich, doch nicht allzuweit, zurückzuziehen begonnen. Rehman war beschäftigt, eine Festung am Tejan in der Nähe aufzuführen. Man erwartete sicher, daß er im Frühling seinen Angriff erneuern würde.

Asien.

Calcutta, den 25. Mai. Eine Tochter des Abbas Mirza ist 14 Tage nach ihrer Vermählung mit dem Fürsten von Kermanschah gestorben, wie man sagt, von einigen Nebenbuhlerinnen im Harem vergiftet.

Die jetzige Hauptstadt des birmanischen Reiches ist das blühende volkreiche Ava, nicht Amarapura, welchen Ort der Hof seit 4 Jahren verlassen hat. Man schlägt die Einwohnerzahl von Ava, wahrscheinlich viel zu hoch, auf eine Million an. Die dortige Polizei ist sehr wachsam. Wer nach einer bestimmten Stunde Nachts auf den Straßen gefunden wird, muß, wenn er über sich und sein Geschäft keine zufriedenstellende Auskunft geben kann, nach dem Gefängniß wandern, und bleibt dort bis zum andern Morgen. Während der Nacht zieht man Stricke queer über die Straßen, um sich gegen Diebe beizustehen. Die Stadt ist gut gebauet. Der königl. Palast ist ein glänzendes, geschmackvolles Gebäude, und das Hofceremoniel stimmt vollkommen mit dem Uebrigen überein. Die Annäherung des Monarchen wird durch einen gefälligen Gesang angekündigt. Als er neulich den englischen Abgeordneten Audienz gab, trug er eine weiße Jacke und weißen Turban, eine seidene Weste mit kleinen golde-

nen Ketten, die vorn an eine Platte befestigt und über die Schultern und über die Arme an dem Rücken sich verbanden. Der königliche Thron ist von besonderer Schönheit.

Rußland

St. Petersburg, den 30. Septbr. Die letzten vom General Jermolow eingegangenen Nachrichten lassen über die feindseligen Gesinnungen des persischen Hofes gegen uns keinen Zweifel mehr obwalten. Am 10. September hat der General Jermolow dem Chef des kaiserl. Generalstabes Folgendes einberichtet: Der Feind hat Elisabethpol besetzt und ein Theil seiner Reiterei sich nach Schemschadil gewandt, sich dort mit 2000 aufgewiegelten Einwohnern und einer Reiterschaar aus Erivan vereinigt, welche Abbas Mirza sammt dem Ueberläufer Alexander, Zarewitsch von Georgien, gesendet hat, um Kaitak zu revoltiren. Der am Fluß Axtafa postirte Generalmajor, Fürst Madatow, hatte diesen Fluß während der Nacht passirt, um den Feind zu überrumpeln; allein als er bei Tagesanbruch der Stellung, die Jener inne hatte, nahe kam, sah er, daß der Feind sich auf die Anhöhen aufgepflanzt hatte. Ein Bataillon und einige Kanonenschüsse brachten sie aus ihrer Position, allein der General konnte aus Mangel an hinreichender Kavallerie seinen Vortheil nicht verfolgen, jedoch wurden viele Flüchtlinge von den Armeniern der benachbarten Dörfer aufgegriffen. Der vormalige Chan von Schirvan, Mustafa, der sich an die Spitze der Aufgewiegelten gestellt, hatte sich mit Hülfe der persischen Kavallerie des Dorfes Axa bemächtigt, wurde aber von dem Generalmajor von Krabbe mit Verlust wieder herausgetrieben. Dem treuen Generalmajor Aslan Chan (der uns seinen ältesten Sohn und 300 Reiter zugeschickt) verdanken wir es, daß der ehemalige Chan von Kaschumik, Surkai, den Abbas Mirza gesandt hat, nicht in seine alten Besitzungen hat eindringen können. Die Einwohner von Akuschin haben den Aufforderungen des Abbas Mirza kein Gehör gegeben, vielmehr dessen Proklamation dem General Jermolow zugeschickt. Der Plan dieses Prinzen zur Aufwiegelung von Daghestan ist gänzlich verunglückt. Der Sardar von Erivan, der mit bedeutenden Streitkräften die Ankunft des Abbas Mirza erwartet, ist bis jetzt unthätig geblieben. Die Perser haben unsern Gesandten, Fürsten Menzikow, und dessen Personal, so wie alle Mitglieder unserer frühern Mission, in Erivan angehalten, und jede Kommunikation mit denselben ist abgeschnitten.

Am 12. Septbr. ist die Nachricht von der Krönung des Kaisers in Akjerman eingetroffen. Am folgenden Abend wurde ein großes Feuerwerk gegeben, welchem auch die türkischen Bevollmächtigten mit einem zahlreichen Gefolge in einem besonders für sie bereiteten Zelte beiwohnten. Der Graf v. Woronzow war an gedachtem Tage in Odessa.

Odessa, den 15. Septbr. Unsere neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, wovon der sechste und reichste Theil durch die Anhänger der Janitscharen angezündet wurde, wodurch ein Schade von wenigstens 200 Millionen Piaster für die Pforte entstand, reichen bis zum 9. d. M. Einige Tage nach dem furchtbaren Brande, und in Mitte einer gefährlichen politischen Krisis, traf das Ultimatum ein, und wurde am 4. Septbr. von Herrn v. Minciaky dem Reis-Effendi, welcher schon auf indirektem Wege Kenntniß davon hatte, übergeben.

Ein Privatschreiben aus Bucharest vom 29. August, im Constitutionnel, sagt: Ein Reisender, der von Astrachan kömmt, erzählt Folgendes: „Ich habe in jener Stadt die Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands, von Pouqueville, in den Händen mehrerer Offiziere gesehen; der durch die Lesung derselben erregte Enthusiasmus bewog die Einwohner aus allen Ständen zu Sammlungen für jene Christen, welche die russische Politik dem Säbel der Osmanen Preis giebt. Auf meiner ganzen Reise kam ich durch Truppenkantonnirungen, wo man laut äußerte: man müsse dem Sultan den Krieg erklären und die Türken nach Asien zurückjagen. Zu Odessa und in Bessarabien waren die Russen zur Zeit meiner Abreise fest überzeugt, daß sie nächstens Befehl erhalten würden, über den Pruth zu gehen, und eine Menge Griechen erwarten mit Ungeduld diese lange ersehnte Stunde, um nach der Moldau zurückzukehren. Jeden Abend hörte ich von diesen Verbannten die Hymne des Riga singen, und sie schienen an einem bevorstehenden Einmarsch nicht zu zweifeln. Sie bilden sich ein — und allerdings irrig — daß der Großfürst Konstantin zum Kaiser des Orients bestimmt sey, und unter seinem orthodoxen Scepter die ausgedehnten Länderstriche vereinigen werde, welche Heraklius im 6ten Jahrhundert besaß. „„Keine Muselmänner mehr! — sagten sie — es sey denn als Unterthanen oder Zinspflichtige.““ — Unsere Bojaren — fährt der Briefsteller aus Bucharest fort — erwarten gleichfalls die Russen, und Alles ist zu ihrem Empfange in Bereitschaft. Die Erndte ist bereits in den Magazinen untergebracht, die Fourage gleichfalls eingethan, und eine Armee von vierzigtausend Mann wird in den Provinzen jenseits der Donau zu leben haben. Man versichert, sie werde nicht blos die Moldau und Wallachei, sondern auch Servien besetzen. Man würde alsdann den Tyrannen Milosch verjagen, und indem es, wie im Jahre 1806, die Synode von Semendria herstellte, würde Rußland leicht Einverständnisse mit der Herzegowina und dem Montenegro unterhalten können. Dies sind die in Bucharest öffentlich verbreiteten Gerüchte, über welche die russischen Schützlinge, das heißt, alle wohlhabenden und vernünftigen Leute, laut ihre Freude äußern. Die Conferenzen zu Akjerman sind suspen-

dirt, und die Bevollmächtigten kommen nur noch der Form wegen zusammen, um den Anschein des guten Vernehmens beizubehalten. Der Sultan verlangt die Rückgabe der asiatischen Festungen. Eher würden die Russen ihm Bessarabien und Odessa zurückgeben, als jene Plätze, die für sie so wichtig sind, daß, wenn sie sie nicht schon hätten, sie sich nothwendiger Weise ihrer bemächtigen müßten, um ihre Besitzungen in Georgien und Armenien zu decken, von wo sie, wenn es einmal Zeit seyn wird, auszugehen gedenken, um sich in Klein-Asien auszubreiten. Dieser Umstand hatte dem Kaiser Alexander die Idee eingegeben, Taganrog zur dritten Hauptstadt des Reichs zu machen; diese Projekte, die durch seinen Tod vereitelt wurden, sind darum noch nicht aufgegeben."

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 23. September. Man will abermals versichern, daß Lord Cochrane im Archipel eingetroffen sey; ein Schiffer hat ein dahin segelndes Geschwader von 11 Schiffen (welches doch vielleicht das algierische gewesen seyn könnte) gesehen. Man fügt hinzu, er habe bereits das Ober-Commando über 130 griechische Schiffe angetreten. Als Cochrane am 29. August in Cagliari am Bord einer Fregatte einlief, wurde er dort feierlich begrüßt, setzte aber nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden seine Fahrt nach Napoli di Romania fort, nachdem er erfahren, daß sein Dampfschiff zwei Tage vorher die nämliche Richtung hatte. — Nach Briefen aus Corfu vom 13. Septbr., soll Athen am 24. August, nach einem hartnäckigen Gefechte, durch Karaiskaki und Fabvier entsetzt worden seyn.

In der letzten nächtlichen Schlacht, die Gouras dem Reschid lieferte, blieb Demetrius, ein ausgezeichneter tapferer Athenienser, auf dem Schlachtfelde. Als seine Gattin, die Tochter eines Proestos von Athen, diese Trauerpost erhielt, begab sie sich weiß gekleidet in die Kirche, und darauf zum Gouverneur der Insel Aegina, dem sie ihren ganzen Schmuck darreichte, um Lebensmittel für die Streiter fürs Vaterland zu kaufen. Sie erklärte, dem Beispiel der Pariser Dame folgen zu wollen, die auch ihren Schmuck zu demselben Zweck unter Verschweigung ihres Namens hergab. In Betreff ihres weißen Kleides erklärte sie, daß es nur an der Masse des Volks wäre, die Trauer zu tragen für ihre tapferen Vertheidiger, daß aber die Familien sich darauf beschränken müßten, das Andenken derer zu ehren, die für ihr Vaterland in den Tod gingen. Bekanntlich kleidete sich die Gattin des unsterblichen Markos Bozzaris, als sie den Tod ihres Mannes erfuhr, auch weiß, um nicht die Seele dieses Helden zu betrüben. Der einzige Trost dieser Athenienserin ist ein Kind von 11 Jahren, das sie auf das Sorgfältigste erzieht.

Corfu, den 6. Septbr. Seit 6 Wochen sind hier gegen 150 Frauen und Kinder angekommen, die zum Theil von den Bewohnern Prevesa's, zum Theil durch die Bemühungen des Kaufmanns Jerostathi in Corfu (Correspondenten der Griechen-Comités von Paris und Berlin) aus der türkischen Sklaverei losgekauft worden sind. Diese Sklaven haben 300 bis 3000 türkische Piaster (40 bis 400 Thlr.) der Kopf gekostet. Da sie für das Lazareth zu zahlreich wurden, so hat sich hier eine Commission gebildet, bestehend aus dem Grafen Viaro Capodistria (der während der Abwesenheit des Hrn. Jerostathi dessen Stelle vertritt), dem Oberzoll-Einnehmer Tull, Vinock und Petrides, Herausgeber der Jonischen Zeitung, welche für diese Unglücklichen Sorge trägt und bereits mehrere Familien losgekauft hat. Die Geistlichen der verschiedenen Kirchen haben Hauskollekten veranstaltet. Der junge Marizza, dessen Vater in Missolunghi gefallen ist, befindet sich in Modon bei einem europäischen Offizier, den man den Bimbaschi (Oberst) Vives nennt, und welcher 5000 Piaster (650 Thaler) Lösegeld fordert. — In Prevesa ist ein großherrlicher Befehl angekommen, durch welchen jedem Muselmann verboten wird, weder Gold noch Silber hinführo auf den Kleidern oder Waffen zu tragen. — Unter den Truppen des vor Athen kampirenden Seraskiers soll eine große Sterblichkeit herrschen. Wie man sagt, wird derselbe nach Janina gehen, um daselbst die regulairen Truppen zu errichten; man glaubt in Konstantinopel, daß er in jener Provinz an 50,000 Soldaten werde zusammenbringen können.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es ist wohl ganz natürlich, daß man in einem militairischen Staate, wie Preußen, den Krieg wünscht, und daß, bei der allgemeinen Theilnahme an der griechischen Sache, diese Wünsche vornehmlich einen Krieg Rußlands mit der Pforte bezielen. Auch haben sich, wie man vernimmt, mehrere Offiziere vorgenommen, für den Fall, daß es zu einem solchen Kriege kommen sollte, Se. Maj. den König um die Erlaubniß zu bitten, als Volontaire in der russischen Armee demselben beiwohnen zu dürfen. Inzwischen verhehlt man sich nicht, daß ein russisch-persischer Krieg der Erhaltung des Friedens in Europa sehr förderlich seyn dürfte, weil derselbe wenigstens einem Theile der russischen Heere Beschäftigung geben, und somit der Schwungkraft dieses Reiches, welcher auf die Länge zu widerstehen auch dem friedliebendsten Selbstherrscher unmöglich werden möchte, eine andere Richtung ertheilen würde. — Professor Jahn, von dem so lange nichts vernommen ward, privatisirt gegenwärtig zu Küstrin, wo er eine Pension genießt, welche der Angabe nach jedoch nicht mehr als dreihundert Thaler beträgt. Es hieß kürzlich, derselbe werde nach England gehen, wohin er als Turnleher, bei den dort neu errichteten Anstalten dieser Art, einen

Ruf unter vortheilhaften Bedingungen erhalten haben soll. — Seit einigen Wochen hat man einen häufigern Courierwechsel als gewöhnlich zwischen unserer Hauptstadt und Paris bemerkt. Ueber die desfallsige Veranlassung werden mehrere Muthmaßungen geäußert, wovon die wahrscheinlichsten diejenigen sind, welche auf den Zweck der Anwesenheit des Hrn. General-Postmeisters von Nagler zu Paris Bezug haben, der bekanntlich eine Regulirung des Postenlaufes an der französisch-preußischen Grenze betrifft. Was unsere Politiker noch sonst darüber wissen wollen, scheint zu gewagt, als daß man dasselbe zum Gegenstande einer öffentlichen Mittheilung machen könnte.

Die Neue Breslauer Zeitung enthält Folgendes über den diesjährigen Breslauer Herbst-Wollmarkt: „Bei dem am 6. Oktbr. beendigten Herbst-Wollmarkte waren circa 25,000 Centner Wolle auf dem Markte. Ungefähr 14,000 Ctr. hiervon waren von der hier lagernd gebliebenen Frühjahrs-Wolle auf den Markt gebracht, die übrigen 11,000 Centner aber erst neuerdings auf hiesigem Platze angekommen, und zwar aus dem Inlande 9932 Centner, aus dem Großherzogthum Posen 900 Centner, aus dem Königreich Polen 132 Centner, aus österreichisch Galizien 36 Centner. Hiervon wurden auf den hiesigen Waagen gewogen, schlesische Wollen 3063 Centner 16 Pfund, Posensche dito 401 Centner 60 Pfund, polnische dito 13 Ctr. 36 Pfund; in summa 3478 Centner 2 Pfund. Nachfrage und Preise waren für die Mittel-Wollen einigermaaßen gesteigert, für die feinen aber in keiner Art günstiger als im Frühjahrs-Wollmarkte; doch ist bis auf einen Rest von circa 2000 Centnern sämmtliche auf den Markt gebrachte Wolle verkauft worden, und zwar 14,000 Centner an schlesische Tuchfabrikanten, das Uebrige in andere preußische Provinzen und in das Ausland. Die Preise waren von 94 bis 25 Rthlr. pro Centner; die Mittel-Wollen fanden ihren Preis zwischen 40 und 50 Rthlr. Ohnerachtet die zweischürige Wolle auch diesmal wieder lebhaftere Nachfrage hatte, so ist doch nur von zwei Dominien gehört worden, daß sie von einschüriger zu zweischüriger zurückgekehrt sind. Die anhaltende Trockenheit hat insbesondere ungünstig auf das Quantum der diesmaligen Schur gewirkt."

Sonntag den 1. Oktober haben in Posen die Jubiläums-Feierlichkeiten ihren Anfang genommen. Am 8. sollte eine Jubiläums-Prozession nach den vier verschiedenen Kirchen statt finden.

Der in Ziegenrück, Provinz Sachsen, stationirte königl. Gensd'arme Linck, ist am 26. September Abends spät auf der Rückkehr nach der Stadt und ungefähr eine Stunde von derselben, auf offener Straße von 3 unbekannten Männern angefallen, vom Pferde gerissen und so gemißhandelt worden, daß er noch von den, bei dem Eintreffen seines ledigen Pferdes hinausgeeilten Bürgern im Straßengraben besinnungslos liegend angetroffen wurde.

Dem Vernehmen nach steht der österreichischen Armee eine neue Organisation bevor, der zufolge sie, wie die russische und preußische, auch in Friedenszeit in vollständige, jeden Augenblick zum Ausrücken bereite Armeecorps geordnet werden wird, die ungetrennt in den verschiedenen Provinzen des Reichs vertheilt werden sollen.

In Paris ist ein Buch erschienen, betitelt: „die Vogeljagd," aus dem man nicht nur lernt, wie man die befiederten Thierchen fängt, sondern auch, wie man die, welche uns als Hausthiere dienen, von Krankheiten befreit. Man findet in diesem Werke Rezepte für „gichtische Nachtigallen" und für „schwindsüchtige Kanarien-Vögel."

Unter den neuen Erfindungen zu Paris zeichnen sich die papiernen Uhren (Cartaloges ou pendules en carton) aus, wornach man selbst die metallenen verbessern kann. Sie sind außerordentlich einfach, sehr leicht, und gehen 30 Stunden. Sie kosten ungefähr 30 Franken.

Das kleine Drama „der arme Poet" von Kotzebue, ist diesen Sommer, in das Italienische übersetzt, auf dem Theater in Rom aufgeführt worden, und hat das allergrößte Interesse beim Publikum gewonnen. Es hat den leichtsinnigen Römern, die im Theater nur lachen mögen, Thränen in die Augen gebracht (ein unerhörter Fall!), ja man hat sogar ein Schluchzen vernommen. Der treffliche Schauspieler Modena führte die Hauptrolle mit ungemein viel Geist und Haltung durch.

Ein Hülfsbuch für Elementarlehrer. 8. 2te verbesserte Auflage. 12 Gr.

Dessen für Schulen zweckmäßig eingerichtetes französisches ABC= und Lesebuch. 3te verb. Aufl. gr. 8. 8 Gr.

Denkrede auf Jean Paul, von Dr. Börne. 8. 3 Gr.

Böttiger, Dr. C. W., die allgemeine Geschichte für Schule und Haus. 2te verb. Aufl. 8. 8 Gr.

Dieselbe für die katholischen Schulen, Gymnasien und Lyceen eingerichtet, von dem katholischen Geistlichen, Herrn Pfarrer Goldwitzer. 8. 8 Gr.

Böttiger, Dr. C. W., die deutsche Geschichte für Gymnasien und Schulen. 2te verb. Aufl. 8. 8 Gr.

Goes, K. G. Fr., die Seelen=Feste. Ein Empfehlungsschreiben an alle evangel. Geistliche. 8. 12 Gr.

Martelli's Errettung in und aus der türkischen Gefangenschaft. Beschrieben von Esper und mit einer histor. Einleitung herausgegeben von Prof. Schubert. 3te verb. Aufl. 8. 16 Gr.

Friederich, W., großes Lesebuch für die katholischen Stadt= und Landschulen. 19te Aufl. 8. 8 Gr.

Seiler, Dr. G. Fr., biblischer Katechismus. 9te Aufl. 8. 4 Gr.

— — dessen Sittenlehren und Klugheitsregeln. Für Schulen. 19te Aufl. 8. 3 Gr.

— — dessen allgemeines Lesebuch für Stadt= und Landschulen. 20ste Aufl. 40 Bogen stark. 8. 8 Gr.

Dasselbe für Militairschulen. Mit 12 sehr schönen Militairgeschichten vermehrt. 10 Gr.

Dasselbe für Sonn= und Feiertags=Schulen. Mit einer gründlichen Darstellung der Künste und Gewerbe und mehreren schönen Handwerksgeschichten vermehrt. 12 Gr.

Seiler, Dr. G. F., Schulgebete für die deutschen Stadt= und Landschulen. 4te verb. Aufl. 8. $1\frac{1}{2}$ Gr.

Luthers Leben nach Mathesius. 8. 3 Gr.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Ein roth seidener Damen=Sonnenschirm mit lackirtem Stiel ist auf dem hiesigen Hühner=Markte stehen gelassen und an uns abgeliefert worden. Den Eigenthümer rufen wir auf, sich a dato binnen 14 Tagen auf dem Polizei=Amte zu melden, und nach vorangegangener Legitimation sein Eigenthum in Empfang zu nehmen. Liegnitz, den 12. Oktober 1826. Der Magistrat.

Vieh=Verkauf. Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Klein=Tinz stehen ein 3jähriger Tyroler Stamm=Ochse, ein guter Zug=Ochse, zwei Pferde, chinesische Schweine und feine Mutter=Schaafe zum Verkauf.

Anzeige. Eine neue Sendung von marinirten Neunaugen und geräuchertem Silber=Lachs empfing G. M. Grätz, Frauengasse No. 511. Liegnitz, den 13. Oktober 1826.

☞ **Anzeige.** Neue echte holländische Vollheringe, Bricken, Caviar, Schweizer= und holländischen Süßmilch=Käse hat so eben erhalten. Waldow.

Einladung. Da ich morgen, den 15. d. Mts., Kirmes halten werde, so lade ich hierzu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein, indem ich für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt habe.
Sand=Kretscham, den 12. Oktober 1826.
Kurz.

Zu vermiethen. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß in meinem Hause vorn heraus ein Handlungsgewölbe mit Nebenstube, wie auch ein großes Wohnzimmer, auch zum Handlungsgeschäft ein großer schöner Keller, Kammern und Remise zu vermiethen ist, und kann selbiges zu Weihnachten oder auch zu Ostern bezogen werden. Liegnitz, den 10. Oktober 1826. Verwittwete M. Hebig.

Zu vermiethen. Auf dem kleinen Ringe Nro. 544. ist mit term. Weihnachten oder zum Vierteljahrestage die Mittel=Etage von 2 Stuben und einer Dachstube nebst Zubehör zu vermiethen.
Liegnitz, den 9. Oktober 1826.

Theater=Anzeige. Sonntag den 15. Oktober wird von der Familie Kobler im hiesigen Stadttheater aufgeführt: Das Rendezous, oder die nächtlichen Liebhaber. Hierauf folgt: Das listige Gärtnermädchen, komisches Ballet. — Billets sind im goldenen Löwen und an der Kasse zu haben. — Anfang halb 7 Uhr.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. Oktbr. 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{3}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{2}{3}$	$14\frac{1}{3}$
dito	Poln. Courant - - -	$4\frac{1}{3}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	$95\frac{1}{3}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$84\frac{1}{3}$	84
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{3}{4}$	$4\frac{5}{12}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{6}$	$4\frac{5}{6}$
	Posener Pfandbriefe -	$92\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 13. Oktbr. 1826.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back=Weizen	1	12	8	1	11	4	1	10	—
Roggen . .	1	13	8	1	12	4	1	11	—
Gerste . .	—	29	—	—	28	—	—	27	—
Hafer .	—	25	—	—	24	—	—	23	—